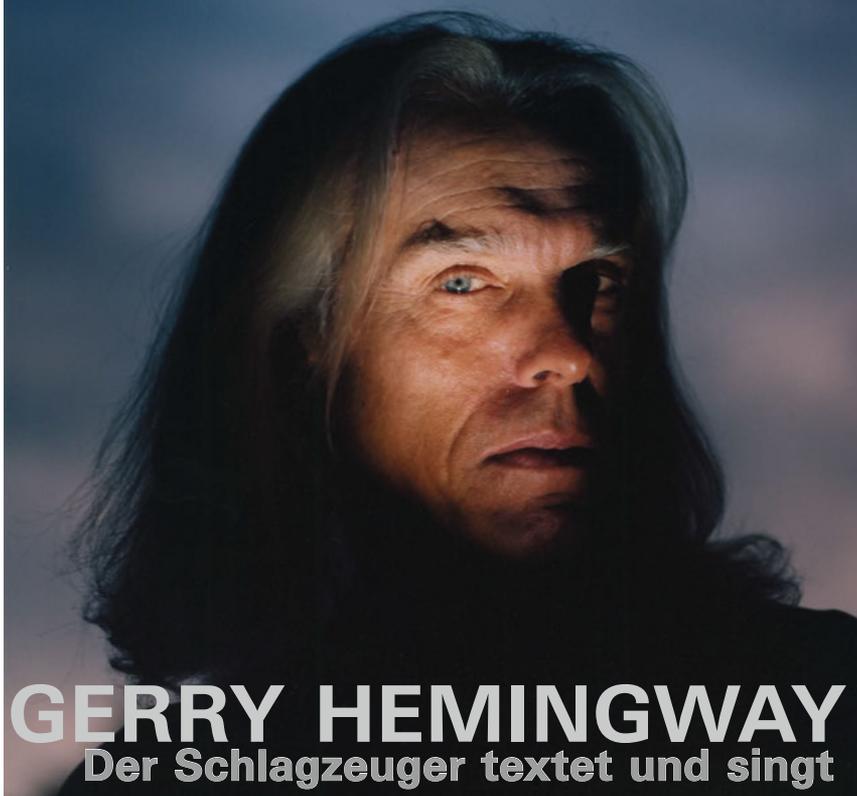


FOTO: PD/ZVG/JORDAN HEMINGWAY



GERRY HEMINGWAY

Der Schlagzeuger textet und singt

Mit "Afterlife" hat Gerry Hemingway ein Song-Album realisiert, das seine künstlerische Persönlichkeit in ein neues Licht rückt. Der famose Schlagzeuger ist auch ein eigenwilliger Songschreiber, Sänger und Produzent. Mit einer Handvoll von Musikern und Musikerinnen hat er nach vier Jahren leidenschaftlicher Arbeit seine Song-Visionen zur Reife gebracht. Von Pirmin Bossart

Eigentlich hat Gerry Hemingway mit "Afterlife" ein Werk realisiert, das schon immer in ihm schlummerte. Er hat als Jugendlicher die Rockmusik der 1960er- und 1970er-Jahre inhaled, er hat eine Faszination für Songs, er hat selber immer gesungen, er liebt die Country- und Old Time Music der 1920-er und 1930er-Jahre und den Blues. Und doch war er in den letzten 40 Jahren in erster Linie als Schlagzeuger bekannt, der mit vielen Koryphäen wie Anthony Braxton, Ray Anderson, Mark Helias, Michael Moore gespielt hat und sich in zeitgenössischen Jazz-Idiomen ebenso kreativ bewegt wie in der frei improvisierten Musik.

UNIVERSELLE THEMEN

"Afterlife" ist eine radikale Abkehr von dem, was ich bisher gemacht habe", sagt Hemingway. "Ich bin aber immer auch dort gewesen. Songs und Storytelling sind ein Teil dessen, was mich ausmacht." Es passiert, wenn die Zeit reif wird. Schon 2002 hat er auf der gleichnamigen CD "Songs" gemacht. Ein unterschätztes Werk, das inhaltlich und emotional stark von seinen damaligen Befindlichkeiten und den Unwägbarkeiten der Liebe geprägt war. Auf "Afterlife" ist seine Song-Musik immer noch persönlich. Aber sie ist auch universeller, reifer geworden.

Von den Texten her und in ihrer Machart ist "Afterlife" eine Essenz seiner über Jahrzehnte gesammelten Erfahrungen. Deswegen, glaubt er, könnte das Album mehr Leute erreichen. Auch wenn Persönliches in seinen Songs steckt: "Ich wollte keine Platte über mich machen. Mir geht es darum, die Umstände des Menschseins, wie ich sie in einer langen Lebensspanne erfahren konnte, zu thematisieren, zu teilen. Ich denke, dass die Dinge, die mich in meinem Leben betrafen und auf die ich gestossen bin, Dinge sind, die viele von uns machen."

DIE STIMME GEFORMT

"Thousands of hours" seien in dieses Werk geflossen. Hemingway denkt künstlerisch umfassend und ist ein Perfektionist. Das Herausfordernde ist sein Elixier. Zur Einstimmung in den Prozess begann er, auf einer akustischen Gitarre zu spielen, die ihm Franz Hellmüller ausgeliehen hatte. Er entwickelte seine Stimme, indem er Songs von Dylan, Lou Reed, Blues und Countrysongs coverte und seine eigenen kühnen Interpretationen daraus machte.

In dieser langen Vorbereitungsphase gewann er ein Feeling für seine Stimme, ihre Artikulationen und Flows. Es war ein Prozess, der ihn selber beflügelte und glücklich stimmte.

Als Schlagzeuger hatte er in instrumentalen Kontexten schon viele Jahre immer wieder seine Stimme eingesetzt. Nun kam etwas dazu. "Hey, du kannst Songs singen!" Das war auch der Tenor vieler Feedbacks, die er gerade aus Musikkreisen erhalten hatte.

Auf synthetisierten Instrumenten, Keys und Gitarre spielte Hemingway die "basic tracks" ein. Bestimmte Parts ersetzte er durch Musiker, von denen er wusste, dass sie die Produktion mit ihrem Sound und Feeling bereichern können. Andere Musiker, die er gut kennt wie Christy Doran, Manuel Troller, Florestan Berset, Sebastian Strinning oder Michael Moore prägten die Stücke mit ihren Improvisationen und eigenen Ideen. Auf "Such Sweet Wonder" ist Troller als Co-Autor aufgeführt. In minutiöser Kleinarbeit meisselte und formte Hemingway daraus das fertige Werk. Jeder einzelne Song bekam die Nuancen und Facetten, die er für seine musikalische Atmosphäre brauchte. Dieses Album zeigt Hemingway auch als ausgefuchsten Produzenten.

MÖGLICHE LIVE-UMSETZUNG

Die musikalischen Texturen sind brillant und vielschichtig genug, um bei jedem Durchhören wieder neue Feinheiten aufscheinen zu lassen. Auf "Losing Hand" spielt Christy Doran eine heisse Bluesgitarre. Manuel Troller, der auf "Such Sweet Wonder" als Co-Autor aufgeführt ist, und Florestan Berset prägen auf je zwei Songs mit ihrem Sound die Songs mit. "The Long March" ist ein solo eingespieltes Sound-Poem von transformativer Kraft. "Missing You" berührt als heilende Reflexion über den Verlust eines lieb gewonnenen Menschen. Auf "Junkyard Magic" begegnen wir zwei Menschen, die sich in zwei verschiedenen Lebensphasen (wieder) treffen und lieben.

Hemingway plant ein Solo- oder Duoprogramm, um seine Songs vorzustellen und Interesse für diese neue Dimension seines multikünstlerischen Schaffens zu wecken. "Für das meiste, was auf der Platte ist, bräuchte es eine Bühnenband, was im Moment nicht machbar oder realistisch ist." Gerry könnte sich gut vorstellen, "Afterlife" musikalisch und visuell auch für eine grosse Bühnenshow anzurichten. "Sure", sagt er und grinst. Auch wenn er bezweifle, dass dies in absehbarer Zeit möglich sei. "I would go for it." ■



GERRY HEMINGWAY

Afterlife

Gerry Hemingway (voc, dr, acoustic g, b, sampler, sound montage), Earl Howard (synth), Manuel Troller (g), Florestan Berset (g), Sebastian Strinning (ts), Linda Egli (v), Bänz Oester (b), Christy Doran (g), Michael Moore (as, cl), Wolfgang Zwiauer (b), Ralph Alessi (tp), Hannah Wirmsperger (fl), Knut Jensen (additional post-production)
(CD – Auricle Records)

www.gerryhemingway.com